

Autumn atmosphere at Wildenberg Castle. Foto: Tobias Schwarz



The waypoints mark important stations of the Dürr noble men in Amorbach, Freudenberg, Miltenberg and Kirchzell. The waypoints mark important stations of the Dürr noble men in Amorbach, Freudenberg, Miltenberg and Kirchzell.

As could be reconstructed, Konrad commissioned two of the pardoned Weinsbergers in 1144 to build castles on the important Lower Main. The names Miltenberg and Frohburg (predecessor of Freudenburg) recall the clemency of the first Staufers king, Konrad III.

The women of Weinsberg provided new insights into the origins of the noble lords of Dürr. Previously known as the last of the Salian emperors, Konrad III, played a significant role in the Middle Ages. The first Staufers king Konrad III, played a significant role in the Middle Ages.

On the trail of the Dürr



Auf den Spuren der Dürr

Das Buch von Wolfgang Hartmann: „Das Burgenrätsel Miltenberg-Freudenberg und die treuen Weiber von Weinsberg“ vermittelt neue Erkenntnisse zur Herkunft der Edelfröhen von Dürr. Die bisher als Erbauer der ab ca. 1170 entstandenen Burg Wildenberg bekannten Dürr kamen von der Burg Weinsberg in der Nähe von Heilbronn.

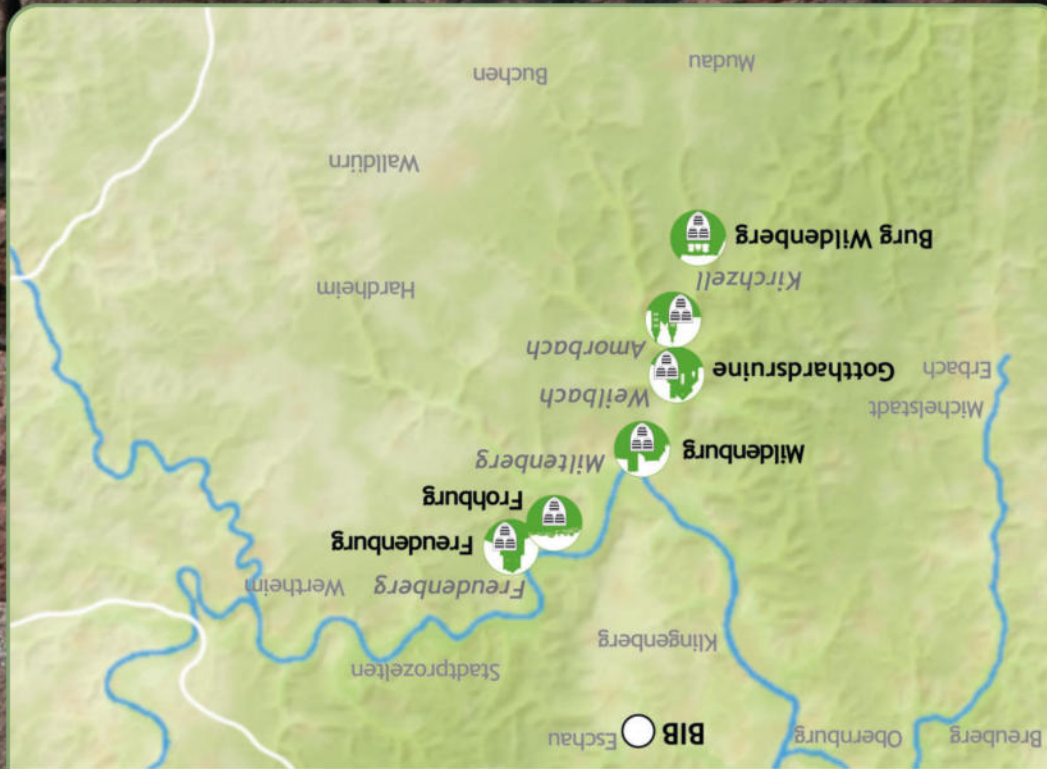
Ihr Auftreten in unserer Region konnte mit der 1140 erfolgten Eroberung der Weinsberg durch König Konrad III. in Zusammenhang gebracht werden. Er hatte den Frauen der kapitulierenden Besatzung freien Abzug mit tragbarer Habe erlaubt: Sie schlepten ihre vom Tod bedrohten Männer aus der Burg.

Wie rekonstruiert werden konnte, beauftragte Konrad 1144 zwei der begnadigten Weinsberger mit dem Bau von Burgen am verkehrswichtigen Untermain. Die Namen Miltenberg und Frohburg (Vorgängerin der Freudenburg) erinnern an die Milde des ersten Staufers Königs Konrad III.

Die Wegpunkte markieren wichtige Stationen der Edelfröhen Dürr in Amorbach, Freudenberg, Miltenberg und Kirchzell.



Um die Burg Weinsberg in der Nähe von Heilbronn rankt sich die Legende der „treuen Weiber von Weinsberg“. Foto: www.burgenarchiv.de



Verschiedene Wegpunkte zwischen Freudenberg und Wildenberg sollen auf die Geschichte der Dürr und ihre Bedeutung für die Region Odenwald aufmerksam machen. Diese Wegpunkte sind in bestehende Wanderwege des Odenwaldclubs sowie auf dem Smaragd integriert. Dieses Falblatt zeigt alle Informationen zu den einzelnen Punkten sowie den sechs Informationsstellen. Die Informationsstellen sind auf Sandstein-Findlingen angebracht und fügen sich besonders harmonisch in die Landschaft ein. Über einen QR-Code können vor Ort Audioinformationen abgerufen werden. Weitere Ausführungen können im Internet auf den Seiten der Burglandschaft, der Odenwald-Allianz, des Vereins Bayerischer Odenwald sowie des Odenwald-Tourismus eingesehen werden.

Das Projekt - Dürr-Wegpunkte



UNTERWEGS

Auf den Spuren der Dürr

Amorbach, Miltenberg, Freudenberg, Kirchzell



IMPRESSUM

Herausgeber und Kontakt: Burglandschaft e.V.
Bildungs- und Informationszentrum Burglandschaft (BIB)
Etsavastr. 83, 63863 Eschau
Tel.: 09374 97929-46, E-Mail: info@burglandschaft.de

1. Aufl. 2022, 6000 Stück

www.burglandschaft.de



Mit freundlicher Unterstützung durch die Odenwald-Allianz
Das Projekt wird gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).



Das ist die Burglandschaft

Zahlreiche Burgen, Schlösser und Ruinen, aber auch Wehrkirchen, Klöster, Ringwallanlagen und Stadtbefestigungen bilden ein einzigartiges Netzwerk: die Burglandschaft. Das Informationsangebot gibt einen Überblick über die vielfältigen Möglichkeiten kultureller Entdeckungen in der Region. Darüber hinaus bietet es ansprechende und zugleich fachlich fundierte Informationen zu den einzelnen Denkmälern.

Auf Initiative des Archäologischen Spessart-Projekts (ASP) im Jahr 2011 gegründet, ist das Netzwerk als "Burglandschaft e.V." seit 2017 ein gemeinnütziger Verein. Vom Bildungs- und Informationszentrum Burglandschaft (BIB) in Eschau aus wird die überregionale Zusammenarbeit koordiniert. Ziel ist die gemeinschaftliche Inwertsetzung und Bewertung historisch bedeutender Profan- und Sakralbauten.



Das BIB im historischen Rathaus in Eschau. Foto: Burglandschaft

Die Burglandschaft wartet darauf, von Ihnen entdeckt zu werden. Erleben Sie eine abwechslungsreiche Zeitreise in die vielseitige Kulturlandschaft Spessart und Odenwald.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Konrad III. wurde um 1093 als Sohn Herzogs Friedrich I. von Schwaben und Agnes von Saltschen geboren und war 1116/20 Herzog in Franken. Nach dem Tod des letzten saltschen Herrschers Heinrichs V. 1125 strebten die beiden staufischen Brüder Friedrich und Konrad auf dessen Nachfolge. Die Königs- wahl Friedrichs misslang und es wurde der sächsische Herzog Lothar gewählt. Konrad ließ sich 1127 zum Gegenkönig erheben, war aber damit erfolglos. Erst nach dem Tod Lothars konnte sich Konrad in Weinsberg beteiligen, wo er sich gegen die Weifen durchsetzte. Der Verteidiger der Burg, Burkard von Weinsberg, sollte in unserer Region noch eine wichtige Rolle spielen.

Der erste Staufers König Konrad III. spielt in der Mitte des 12. Jahrhunderts in der Main-Region Odenwald aufmerk- sam machen. Diese Wegpunkte sind in bestehende Wanderwege des Odenwaldclubs sowie auf dem Smaragd integriert. Dieses Falblatt zeigt alle Informationen zu den einzelnen Punkten sowie den sechs Informationsstellen. Die Informationsstellen sind auf Sandstein-Findlingen angebracht und fügen sich besonders harmonisch in die Landschaft ein. Über einen QR-Code können vor Ort Audioinformationen abgerufen werden. Weitere Ausführungen können im Internet auf den Seiten der Burglandschaft, der Odenwald-Allianz, des Vereins Bayerischer Odenwald sowie des Odenwald-Tourismus eingesehen werden.

Konrad III. wurde um 1093 als Sohn Herzogs Friedrich I. von Schwaben und Agnes von Saltschen geboren und war 1116/20 Herzog in Franken. Nach dem Tod des letzten saltschen Herrschers Heinrichs V. 1125 strebten die beiden staufischen Brüder Friedrich und Konrad auf dessen Nachfolge. Die Königs- wahl Friedrichs misslang und es wurde der sächsische Herzog Lothar gewählt. Konrad ließ sich 1127 zum Gegenkönig erheben, war aber damit erfolglos. Erst nach dem Tod Lothars konnte sich Konrad in Weinsberg beteiligen, wo er sich gegen die Weifen durchsetzte. Der Verteidiger der Burg, Burkard von Weinsberg, sollte in unserer Region noch eine wichtige Rolle spielen.



Konrad III. in einer Miniatur aus dem 13. Jahrhundert.

Die Mildenburg



Die Entstehung der „Mildenburg“ ...geht nach neuesten Erkenntnissen auf König Konrad III. zurück. Nachdem er 1144 die Obervogtei über das nahe Kloster Amorbach übernommen hatte, setzte er auf dessen Gebiet am verkehrswichtigen Main zwei Adelige an, die 1140 bei der Eroberung der Burg Weinsberg im Zusammenhang mit der berühmten Weibertreu-Begebenheit begnadigt hatte. Diese mit den Grafen von Wertheim nah verwandten Vorfahren der Dürn gaben den Burgen die auf die Milde des ersten Stauferkönigs verweisenden Namen Mildenburg und Frohburg.

Die erste Erwähnung Miltenbergs erfolgte im Jahr 1226, als Erzbischof Siegfried von Mainz in „Miltenberg“ urkundete. Hiermit war sicherlich die Burg gemeint, da die Siedlung erst im Anschluss an die Wehranlage entstand. Wenig später wird ein Burglehen genannt, welches von Mainz an Konrad I. von Dürn vergeben war, der sicherlich einen seiner Dienstleute auf die Mildenburg gesetzt hatte.

Die Burg Wildenberg



„So groziu fiwer sit noch e sach niemen hie ze Wildenberg jenz waren kostenlichiu werc“. Dass der bekannte Dichter Wolfram von Eschenbach, Verfasser des Pazival, Zeitgenosse Ruprechts, Ulrichs und Konrads von Dürn höchstwahrscheinlich in seinem großen Werk Burg Wildenberg verewigte, ist nicht verwunderlich. Die prächtige Anlage, welche nach Bauinschriften am Torturm von Ruprecht und einem urkundlich nicht genannten Burkert von Dürn errichtet wurde, sucht ihresgleichen.

Tatsächlich kommt Ruprecht von Dürn, der bis 1172 auch unter dem Namen „von Frohburg“ erscheint, am ehesten als Bauherr der Burg Wildenberg infrage.

Die Edelfherren von Dürn

Die im Mittelalter bedeutenden Edelfreien von Dürn, die nach neuesten Erkenntnissen von der Burg Weinsberg stammen, waren nahezu im gesamten Gebiet der „Burglandschaft“ begütert. Ihre Geschichte vernetzt unsere Baudenkmäler wie keine andere. Ihr Streubesitz erstreckte sich im Einzugsbereich des Mains bis in die Gegend um Aschaffenburg im Nordwesten und Würzburg im Nordosten. Im Westen reichte er bis an den Rhein, im Süden bis Heilbronn und im Osten bis nach Künzelsau.

Erstmals urkundlich fassbar wird die edelfreie Familie in der Mitte des 12. Jahrhunderts unter dem Namen „von Frohburg“. Diese Burg konnte jetzt mit dem „Räuberschlosschen“ bei Freudenberg am Main identifiziert werden. Die sowohl den Würzburger Bischöfen, als auch den Staufer-Herrschern nahestehenden Adligen erlangen schon bald die einträgliche Vogtei des Klosters Amorbach und verlegen ihren Wohnsitz zunächst nach Walldürn, nachdem sie fortan zubenannt werden, und dann auf ihre eigenständig erbaute Burg Wildenberg. Durch die Einheirat in die mächtige Familie der Grafen von Lauffen, welche kurz darauf im Mannesstamm erlosch, erbten sie umfangreiche Besitztümer in der Neckargegend. Die Parteinahme für König Heinrich (VII.) bei dessen erfolgloser Erhebung gegen seinen Vater Kaiser Friedrich II.

setzte den Herren von Dürn schwer zu. Eine Erbteilung des Hauses Dürn Mitte des 13. Jahrhunderts in die Herrschaften Wildenberg, Dilsberg und Forchtenberg schwächten deren Macht und Einfluss zusätzlich. Mit dem Tod Albrechts von Dürn, des letzten männlichen Sprosses, erlosch die Familie im Jahr 1333.



Siegel des Konrad von Dürn um 1236. GUDENUS Codex Diplomaticus, Mitte 18. Jh.



Buckelquader an der Nordseite des Schlosses Walldürn zeugen von der stauferischen Burgranlage, dem Stammsitz der Herren von Dürn. Foto: Burglandschaft.

Namensgebend für die Dürn ist der heutige Ort Walldürn. In der dortigen Burg, dem späteren Schloss Walldürn, hatten sie ihren Stammsitz. Im Kern ist das heutige Schloss wohl eines der ältesten Steinbauten der Walldürner Altstadt. Erstmals 1241 erwähnt, weisen die Burgreste Stilformen der Buckelquader auf, welche die tatsächliche Erbauung deutlich vor das Jahr 1200 datieren. Ab dem 14. Jahrhundert war die Burg Amtssitz des Kurfürstentums Mainz. Daneben erfüllte das Gebäude die Funktion der Kellerei.



Das ehemalige Schloss Walldürn im 17. Jh. in einer virtuellen Rekonstruktion. Bearbeitung: Archimedix GmbH, Ober-Ramstadt.

Die Freudenburg



Burg Freudenberg wurde vor 1197 unter dem Würzburger Bischof Heinrich v. Berg begonnen. Vermutungen, der Bau der Burg sei eine Reaktion auf die Expansion der Herren von Dürn, die nicht lange davor mit Burg Wildenberg einen neuen Stammsitz gegründet hatten, muss allerdings widersprochen werden. Bei der Adelsfamilie Dürn handelte es sich um getreue Gefolgsleute der Würzburger Kirche, denen sogar von den Bischöfen die Vogtei über das bedeutende Kloster Amorbach anvertraut war. Auch im Bauwerk selbst finden wir Hinweise, die ein anderes Bild zeichnen. Bischof Heinrich III. von Würzburg wollte mit Burg Freudenberg am Main eindeutig ein klares Zeichen seiner Herrschaft setzen.

Die Frohburg



Die erste Erwähnung der mit dem „Räuberschlosschen“ bei Freudenberg identifizierten Frohburg erfolgt 1149 in einer Urkunde König Konrads III., welcher darin dem Domkapitel von Würzburg einen Gütertausch bestätigte. Unter den edelfreien Zeugen wird ein Rupert von Frohburg genannt. Ab 1164 erscheint der Kleriker Konrad von Frohburg als Zeuge für die Bischöfe von Würzburg, 1194 wird er als Propst bezeichnet. Neben ihm - teils in denselben Urkunden - ist ein Rupert von Frohburg unter den edelfreien Zeugen genannt, bei dem es sich um einen Bruder Konrads und Sohn des erstgenannten Rupert handeln muss. Ab 1171 erscheint der jüngere Rupert immer häufiger unter dem Namen „de Durne“ (von Dürn), im Jahr darauf zum letzten Mal als „von Frohburg“.

Kloster Amorbach



Das im 8. Jahrhundert, noch vor der Entstehung des Bistums Würzburg, auf Reichsboden gegründete Benediktiner-Kloster Amorbach war im Früh- und Hochmittelalter maßgeblich an der Besiedelung des östlichen Odenwaldes beteiligt. Durch Rodung, viele Schenkungen und Zukauf erlangte die Abtei umfangreichen Grundbesitz, den sie von Vögten verwalten ließ. Obwohl erst Konrad von Dürn im Jahr 1246 ausdrücklich als Inhaber der Amorbacher Klostervogtei bezeichnet wird, herrscht allgemeiner Konsens, dass bereits sein Großvater Ruprecht I. von Dürn 1168 die weltliche Gewalt der Abtei von Kaiser Barbarossa erhalten hatte.



Kloster Amorbach. Foto: N. Knauer

Gotthardsruine Amorbach



Im Jahre 1245 erging vom Papst in Rom der Befehl an Konrad von Dürn, den Bau einer Burg auf dem Gotthardsberg zu beenden und das durch ihn aufgelöste dortige Nonnenkloster wiederherzustellen. Der Amorbacher Abt hatte sich in dieser Angelegenheit an das Kirchenoberhaupt gewandt, nachdem er beim Würzburger Bischof auf taube Ohren gestoßen war. Konrad von Dürn, Vogt der Abtei Amorbach, hatte die Ordensfrauen des Gotthardskonvents in sein 1236 gegründetes Kloster Seligental bei Osterburken umsiedeln wollen, um auf dem strategisch günstigen Berg eine Wehranlage errichten zu können. Diese Aktion des Dürners war in zweifacher Hinsicht anmaßend. Zum einen aufgrund des gewaltsamen Vorgehens gegen die Nonnen, zum anderen weil Kaiser Friedrich I. Barbarossa im Jahre 1168 verboten hatte, die kurz zuvor durch ihn zerstörte Burg Frankenberg (älterer Name des Gotthardsberges) jemals wieder aufzubauen.

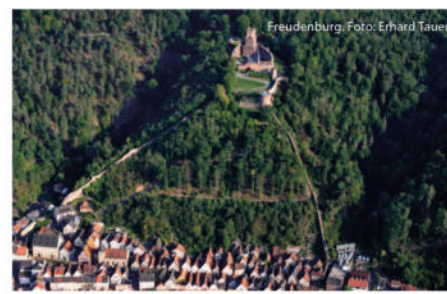


Gotthardsruine Amorbach. Foto: Burglandschaft



Mildenburg. Foto: W. Hartmann

Die Wegepunkte in Bildern



Freudenburg. Foto: Erhard Tauer



Erlsburg. Foto: W. Hartmann



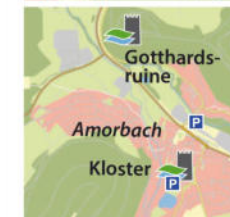
Burg Wildenberg. Foto: W. Hartmann

Wegbeschreibung



Zur Burg Wildenberg (WGS 84: 49.596164, 9.195256) gelangt man über einen Fußweg vom Watterbacher Haus in Preunschen.

Wenn man die Gotthardsruine (WGS 84: 49.654774, 9.213191) besuchen möchte, parkt man am Schwimmbad Amorbach und läuft über den Burgweg zur Ruine. In das Kloster Amorbach (WGS 84: 49.643355, 9.219910) gelangt man über das Informationszentrum Bayerischer Odenwald.



Für den Besuch der Mildenburg (WGS 84: 49.698585, 9.250411) parkt man am Main und nutzt die Treppen am Marktplatz Schnatterloch.



Über die Treppenstufen am Rathaus Freudenberg gelangt man zur Freudenburg (WGS 84: 49.739009, 9.323610). Etwa 2 km, dem Waldweg in südliche Richtung folgend, gelangt man zur Frohburg/ Räuberschlosschen (WGS 84: 49.736438, 9.313140).



Weitere Informationen zum Projekt: „Auf den Spuren der Dürn“ unter: www.burglandschaft.de

Fotos Titelseite: W. Hartmann und Burglandschaft

